

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 20 (1924)
Heft: 4

Artikel: Chronikalische Notizen aus Biglen : die Anfänge des Schulwesens
Autor: Türlér, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-186275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie lehnt sich auch in der Fassung stark an diese Arbeiten an.“

Es kommen also in erster Linie die Geschichtsquellen selbst zu Worte.

Morgenthaler hat eine Unsumme Arbeit geleistet und viel prächtiges Material zusammengebracht, das Anregungen die Hülle und Fülle bietet und die Interessenten auf die verschiedensten Quellen weiterhin verweist, so dass es nun dem Geschichtsfreund ein Leichtes ist, sich selbst eingehendst zu orientieren.

Für den Schulunterricht ist das Werk vorbildlich für Lehrer wie für Schüler, und auch der Historiker vom Fach wird mit Freuden manche wertvolle Mitteilung finden, für die er dem Verfasser herzlich dankbar ist.

Das Buch, das den Sinn für die bernische Geschichte in so interessanter Weise weckt und fördert, sei jedermann wärmstens empfohlen. Eine Menge Abbildungen, die verschiedensten Werken entnommen sind, machen die Geschichtsbilder auch in dieser Hinsicht wertvoll.

Dr. Gustav Grunau.

Varia.

Chronikalische Notizen aus Biglen.

Die Anfänge des Schulwesens.

Mitgeteilt von Prof. H. Türl er.

In den Jahren 1673 bis 1683 war Hans Jakob Lutz von Bern Pfarrer in Biglen. Er hatte den gescheiterten Einfall, hinten in den ersten Taufrodel seiner Gemeinde (der von 1555 bis 1596 reicht) allerlei Nachrichten einzutragen, die er dort gefunden oder bei alten Leuten gesammelt hatte. Am meisten interessieren uns die Angaben über die Anfänge des Schulwesens in Biglen. Wir erfahren, dass jeder, der sich dazu berufen fühlte, private Schule hielt, worüber Lutz Erkundigungen bis zum Jahre 1600 zurück einziehen konnte. Auch die Notizen

über Kirchenwesen, Witterung, Pest, teure Zeiten, Kriege, Wiedertäufer, die Pfrund Biglen, die Bettelordnung usw. sind beachtens- und schätzenswert.

1521 aus dem Jahrzeitbuch ist viel verkauft worden, den Bau der neuen Kirche zu befördern. Viel (ist) auch nach der Reformation von einer hohen Oberkeit bezogen worden.

1532 den 22 Merzen ist die Kirchenrechnung einem Chorgericht zu Bern abgelegt worden. Ertruge damalen aus erst-gemelten Ursachen an Dinkel 5 Mütt, Haber 2 Mütt, Pfennigen 5 lb 6 s(chilling), Käsen 3, Oel 1 mass, alten Hünereu 3, jungen Hünereu 5, Eyeren 30.

1540 der dürre Sommer.

1542 kam der Rothkraut-Viertel von der Kilchhöre (weg) ¹⁾.

1593 wurde viel von dem Moos eingeschlagen und ein grosser Einschlag darvon zur Pfrund gelegt.

1600 um dise Zeit ware noch kein Schul by den Gemeinden, sondern, wo jemand war, der das schreiben und läsen zeigte, kame man zu ihm von etlichen Gemeinden und bliben by ihm durch die Wochen, was von vermöglichen Eltern waren.

1610 um diese Zeit ware ein junger Bub zu Arni, Namens Hans Conrad Brönner, welcher daselbs anhub etliche läsen zu lehren, kam aber bald gan Münsingen, wohin ouch etliche von Biglen zu ihm kamen, wurde zu Münsingen Schreiber: welcher nachdem er sich zu tief in der Bauren Rebellion wäsen eingelassen, hat es ihne den 25. 8bris 1653 den Kopf gekostet.

1550 wurde die Kilchmeier rechnung einem Herrn Vogt zu Signauw abgelegt, welche Herren Vögt aber solcher rechnung beyzuwohnen es hernach underlassen, also dass mehr als in 100 jahren kein Herr Vogt an die jährliche Kilchenrechnung kam. Der neue Kilchmeier namm dem alten die rechnung ab in gegenwart der eltesten der gmeind, ein Predicant war Schreiber.

Um dise Zeit brauchte man an des Herrn tisch under einem mahl 1½ mass, die mass um 1 s 2 d(enar = Pfennig), Offleten

¹⁾ oder Schweisberg-Viertel, der 1542 mit der Kirchengemeinde Signau vereinigt wurde. Siehe darüber R. Durrer, Opplingen im Lande Uri, im Jahrbuch für Schweizergeschichte 24 S. 18.

4 s., waren kleine runde dünne und süslechte scheiblin, die einem im mund zergienge, welche aber abgestellt und an deren statt das h(eute) bräuchliche brod eingesezt worden im 1602. jahr.

Nach diser Zeit fienge man aus Befehl einer Hochen Oberkeit Touf-, Hochzeit- und Chorgericht-Manual zu haben ²⁾).

1591 wurde die Mittag-Glocken um etwas weniger als 28 Kronen gekauft, vor der nur die kleinst (vorhanden) war.

1608 kiefte man einen vergöldten Kelch um 16 Kronen.

1611 ware die grosse Pestilenz, da von anfang augstens bis zum end des jahrs aus der Gmeind Biglen gestorben 330 Personen.

Um diese Zeit hat man zu Bern noch in brauch, die zum Tod von Hurei und ehebruch etc. wegen verurtheilte weibspersonen zu ertrenken auf dem Häxenbläzle aussert dem Marzilli thor.

Um dise Zeit ware ein schulmeister bir innern Sage, so aus der weltsch redte, zu welchem neben anderen Hans Stetler zRüden, der im 1680. jahr vor seinem abscheid 80 jährig worden und Uli Schüppach von Aehleschwand zur Schul gangen.

1614. Um dise Zeit fienge man zu Bern daran zu sein, dass was junge prediger herauskämen, ihre predigen nit aus der schrift läsen sollten, wie vor disem geschehen, sondern aus freyer gedächtnus herfürgeben. Was aber für predicanten auf dem land sich hierzu noch nicht gewehnt, liesse man machen, dannenhar man erst im jahr 1637 solche predigen aus freier gedächtnus hören können zu Biglen.

1628 vom Julio an bis zum November sturben ouch etliche an der Pest, so aber mit wenigerem schaden abgangen.

1628. Dise Zeit hielte Bad-Joss, sonst Joseph Oberli, die Schul ein Winter um den anderen bir inneren Sagen, und im Offenhaus, so zum pfrundhaus gehört. Nach welcher Zeit sich in allen Dritteln Schulmeister herfür taten, als im Drittel zu

Biglen Michel Schwarz, Christen Liechti und Galli Michel, einer um den anderen, Andres Schneider, Uli Schwarz und Michel Jegerlehn.

²⁾ Schon nach der Einführung der Reformation wurde dies angeordnet.

A r n i b i r S a g e n Bad-Jossen Sohn Michel Oberli, der Blummichel, des Blumhansslis vatter, im Schwengelwäg, Jost Wälti, Eimatt Peters Vater, hernach bir Sagen Michel Brügger.

H i n d e r d e m W a l d. Kummer Benz, Hans Jacob Ruff, Balthasar Kleinträttel aus der Pfalz, ein Rossarzt, hielt sich zu Sigenthal, Nielaus Bundeli der vatter. Noch lenger hielt schul Andres sein sohn, Peter Ellenberg von Rüderswyl, Peter Stetler aus der Brügg.

1629. 5. Julii versprach man Meister Hans Hogg von Zoffingen für eine eiserne Uhr 300 lb. Hernach hatte man noch kosten 100 lb. Darzu man in der gemein steur aufgenommen.

1634 ware ein grosse Teürung, dass man an vielen orten kein brod mehr hatte. die armen rauften kreüter und habermark aus. Peter Schüppach in der Habcheck lösste zu Thun us 2 Mütt Kernen 48 Kronen, sagte, jertz were es gut hauszuhalten, von welches worts wegen musste er den halbigen teyl zu buss geben.

1641 ware der Thuner-Krieg, da Uli Galli in der Gefangenschaft war, da eine hohe Oberkeit ein gewüsse schatzung auferlegt, darwider er hart geredt. Nachdem er aber ausgelassen wurde der Krieg gestellt (Nikl. Zimmermann war der Gefangene. Vgl. Tillier, IV, 102 ff).

1645. Am Sonntag, den 19. Jenner ware der grosse Luft.

1646 kam die mittlere Glocken in Bigler Thurn.

1653 geschahe aus anlass der abgerüften Bernbazen der aufstand der Bauren wider die Oberkeit zu Bern, darein auch die Bigler verführt worden.

1654 fienge das gesang in der kirchen zu Biglen an. Vorsinger ware Hans Maurer der gärber, demme waker zustimmete sein weib Maria Ruprecht. Die zween winter aber im Jahr 1664 und 1665 hielt Jacob Blauner von Trub zu Aenetbachs schul, der die jugend im gesang anführte. Von 1666 bis ins 1672. jahr verrichtet es Andres Schneider mit Michel Brügger, welcher letztere aber, nachdem jener nach Diesbach kommen, es allein verrichtet.

1655 stunde eine hohe Oberkeit von Bern in findlicher postur gegen denen von Lucern aus antrib deren von Zürich, deren

underthanen von denen von Lucern des gloubens wegen übel tractiert worden. Nachdem aber der hauffen von Bern mit denen von Lucern zu Villmärgen anfangs folgenden 1656. jahrs unglücklich getroffen, hat es sich zum friden geschickt.

1660 ware der tieffe schnee.

1664 fienge man die ober gemach des pfrundhauses zu Biglen abzubrächen und anstatt des wüsten alten godels feine kommlliche gemach zu bauen. Die vorderen gemach wurden gebauet under hrn. Spitalmeistern von Graffenried, die hindere gemach under Hrn. Spitalmeister Knecht.

1670 den 27. Meyen kamen aus befelch eines Capituls von Burgdorf vor Rat zu Bern des Capituls abgesandte Hr. Samuel Bachman Prediger in Burgdorf, hernach zu Bern, und Herr Wolfgang Christen, Predicant zu Wynigen, hernach im Krauchthal, welche der herren Predicanten im Emmenthal klagpuncten der Täufteren und Halbtäufteren wegen einer hohen Oberkeit vorgelegt. Worauf den 5. Augusti sie ernstfründlich eingeladen wurden, mit ihnen zu reden, als sie aber weder erscheinen, noch sich zur predig, eyd und nötiger gegenwehr zur Zeit der noth für das Vaterland erklären wollten, wurde den 8. Septembris den Amtleuten befohlen, sie aller orten aufzusuchen und aus dem land zu verweisen, welches dan wie an anderen orten also auch zu Biglen ernstlich vollstrekert worden.

1670. Dis ware das Käfer- oder Winger jahr.

1672. Nachdem ein Stand von Bern im vorderen jahr König Ludwig dem vierzehenden 14 Companien jede zu 200 Köpfen in Frankreich unnötiglich vergünstiget, zoge diser König in person mit einem sehr mächtigen Kriegsvolk und vilen küpfernen schiffen auf die unbereitete Vereinigte Niderlanden...

1675. Vor dem Winter wurden aus dem grossen und kleinen Rat zu Bern personen in Teutsch- und Weltsch Land geschickt, die Bättelordnung in diesen stand zu bringen, dass man weder auf den strassen noch von Haus zu Haus, wie vormals heuschen sollte, sonder ohne dises umherlouffen ein jegliche kilchöre ihre armen selbs erhalte, so man ouch versprochen. Ein heilsamme ordnung, die aber eine hoche Oberkeit vil 1000 Kronen kostete, die sie den armen gmeinden steuerte, weil aber

die boursamme den kosten scheüchete profosen zu underhalten und sich der aufflag immer beschwärten, wollte es ungeacht viler und ernstlicher oberkeitlicher mandaten nit fort. Der angäber und erste antreiber diser ordnung war Hr. Jacob Jenner, damalen Herr zu Uzigen, hernach Bauherr des Kleinen Rats.

1676 fienge Hans Hoffman in der kirchen zu dem gesang die posaunen zu blasen, zu welchem dienst gehört ouch der Schuldienst zu Biglen.

1678 erlangete die dorfschaft zu Biglen erlaubnus die allmend auf dem Moos einzuschlagen.

1680 kame das Bachteli under der nderen pfrundmatten zur Pfrund aus gutthätigkeit einer Hohen Oberkeit.

1681 dis ist das Wäspe-jahr.

1600 ist jetz durch eine hohe oberkeit geordnet worden, das uff Suntags keine Ehlüt söllint zusammen geben werden, von wegen der vilfaltigen unzuchten und nahenlouffens des jungen volchs an die hochzyt, so nit gladen, hiedurch sampt anderem unrat zefürkommen.

1605 den 21 Januar hielten Jacob Joss und Margreth Hummel und Ni Claus Wyss und Madleni Wälti Hochzeit. Als obgeschribene Eelüt iren kilchgang than, hend uff die nünzig personen uff wyter heyd in Hans Hofers des Schumachers höstettli das Morgenmal genossen und bezüget, es habe sy gar nüt gefroren. Was ein schöner tag.

Eine Urkunde von 1405 über das Fischfach in Nidau.

In seiner Geschichte der Fischerei im Bielersee hat P. Aeschbacher auch die Nachrichten über das Fach beim Schlosse Nidau zusammengestellt, die mit dem Jahre 1370 beginnen. Die nachfolgende Urkunde ist eine Ergänzung dazu. Sie stammt von der Innenseite des Deckels des Habsburger Urbars (Band MHH VI, 75, der Stadtbibliothek Bern), wo sie aufgeklebt ist. Der wesentliche Inhalt des Stückes lautet:

Schultheiß, Räte und Burger der Stadt Berne leihen „Henslin Bertschis, burger und gesessen ze Nydow, und Greden, siner